

Schuldendienst der privaten Haushalte in Österreich 2009 bis 2017

In der vorliegenden Ausarbeitung wird – nach unserem Wissensstand erstmalig – der Schuldendienst (die Summe aus Zinsaufwand und Tilgungen) der österreichischen privaten Haushalte für den Zeitraum 2009 bis 2017 auf Basis von Meldedaten berechnet. Der Schuldendienst betrug im Jahr 2017 26,1 Mrd EUR. Knapp die Hälfte (46,3 %) entfiel auf Wohnbaukredite in Euro, 40,2 % auf Konsum- und sonstige Kredite in Euro sowie 13,5 % auf Fremdwährungskredite (die nicht auf Verwendungszwecke aufgeteilt werden können). Der Schuldendienst stieg von 2009 bis 2017 nominell um 5,1 Mrd EUR oder 24,1 %. Der Anstieg wurde durch Wohnbaukredite getrieben (+70,3 %), wohingegen der Schuldendienst für Konsum- und sonstige Kredite praktisch unverändert blieb (–2,0 %). Real (HVPI-deflationiert) betrug der Anstieg des gesamten Schuldendienstes 6,6 %. Die Schuldendienstquote stieg von 12,2 % der verfügbaren Haushaltseinkommen des gesamten Haushaltssektors im Jahr 2009 nur leicht auf 12,7 % im Jahr 2017.

Martin Schneider,
Walter Waschiczek¹

Der Schuldendienst bildet eine wesentliche Ausgabenkategorie für die privaten Haushalte, die sowohl aus makroprudenzieller als auch aus konjunktureller Sicht hohe Relevanz hat. Aus konjunktureller Perspektive stehen Ausgaben für den Schuldendienst nicht für Konsumausgaben oder für die Geldvermögensbildung zur Verfügung. Darüber hinaus beeinflusst der Schuldendienst die Fähigkeit bzw. Bereitschaft der Haushalte zur Aufnahme weiterer Kredite sowie die Bereitschaft der Banken zur weiteren Kreditvergabe. Die makroprudenzielle Perspektive stellt die Schuldentragfähigkeit in den Vordergrund. Hohe Schuldendienstverpflichtungen können die Fähigkeit verschuldeter Haushalte zur Bedienung bzw. Rückzahlung ihrer Kredite beeinträchtigen. Andererseits kann ein Anstieg des aktuellen Schuldendienstes (wenn dieser auf höhere vorzeitige Tilgungen zurückzuführen ist) geringere finanzielle Belastungen der Haushalte in der Zukunft bedeuten.

In der vorliegenden Ausarbeitung wird der Schuldendienst der österreichischen privaten Haushalte (inkl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck) für den Zeitraum 2009 bis 2017 berechnet. Dabei handelt es sich nach unserem Wissensstand um die erste systematische Abschätzung des Schuldendienstes auf Basis von Meldedaten.² Im Rahmen dieser Ausarbeitung ist der Schuldendienst definiert als die Summe von Zinsaufwand und Tilgungen. Dies deckt nicht den gesamten Aufwand der Haushalte zur Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen ab. Zum einen wird nur der Schuldendienst für Kredite von inländischen MFIs erfasst, nicht jedoch andere Verbindlichkeiten, wie z. B. Kredite von ausländischen Banken, Leasing-Verpflichtungen oder Wohnbaudarlehen der öffentlichen Hand. Zum anderen bleiben Kostenfaktoren wie Kreditnebenkosten, Subventionen (die etwa bei Wohnbaukrediten eine nicht unwesentliche Rolle spielen) oder Einzahlungen

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, martin.schneider@oenb.at, walter.waschiczek@oenb.at. Die Autoren danken Michael Andreasch, Martin Bartmann, Thomas Kemetmüller, Walpurga Köhler-Töglhofer, David Liebeg, Elisa Reinhold, Michael Strommer und Karin Wagner für wertvolle Hinweise und Diskussionen bzw. für die Unterstützung bei der Erstellung der Datenbasis.

² Da für die meisten Länder überhaupt keine oder nicht hinreichend lange Zeitreihen zur Neukreditvergabe vorliegen und damit keine Tilgungen berechnet werden können, verwenden internationale Organisationen wie die Fed, die EZB oder die BIZ eine Berechnungsmethode auf Basis der Annuitätenformel (Dyner et al., 2003; ECB, 2005; Drehmann et al., 2015), um eine Schätzung für den tatsächlich geleisteten Schuldendienst vorzunehmen (siehe Kasten 1).

in Tilgungsträger für endfällige Kredite unberücksichtigt. Der Erfassungsgrad der Verbindlichkeiten der Haushalte ist allerdings sehr hoch: Gemäß GFR lag der Anteil der MFI-Kredite an den gesamten Verpflichtungen der Haushalte Ende 2017 bei rund 85 %.³

Sowohl für den Zinsaufwand als auch für die Tilgungen erfolgt die Berechnung auf Basis der in der OeNB vorhandenen Meldedaten. Während sich der Zinsaufwand damit relativ einfach errechnen lässt und auch regelmäßig in Publikationen der OeNB, etwa dem Financial Stability Report, dargestellt wird, erweist sich die Ermittlung eines Maßes für die Tilgungen in Anbetracht der Datenlage als komplexer und mit größeren Unsicherheiten behaftet. Aus diesem Grund ist ein Großteil der Ausarbeitung der Berechnung der Tilgungen gewidmet. Da Tilgungen nicht im Rahmen des Meldewesens erfasst werden, wird dabei der Umweg über die Differenz von neu vergebenen Krediten (Bruttokreditvergabe) in einer Periode und der Veränderung des Kreditbestands zwischen den Zeitpunkten zu Beginn und am Ende dieser Periode (Nettokreditvergabe) gewählt. Die Ermittlung von Zinsaufwand und Tilgungen erfolgt für Kredite an private Haushalte insgesamt sowie unterteilt zum einen nach der in der EZB-Monetärstatistik üblichen Aufteilung nach Währung bzw. Verwendungszweck der Kredite (Wohnbaukredite in Euro, Konsum- und sonstige Kredite in Euro, Fremdwährungskredite)⁴ und zum anderen nach der Tilgungsart der Kredite (Annuitätenkredite bzw. endfällige Kredite). Annuitätenkredite oder Annuitätendarlehen sind mit regelmäßigen Raten zurückzuzahlen. Dabei kann entweder die Tilgung oder die Annuität (Tilgung plus Kreditzinsen) konstant sein. Bei endfälligen Krediten bezahlt der Kreditnehmer während der Laufzeit lediglich die auf den Kredit anfallenden Zinsen, die Kreditsumme selbst wird erst zum Schluss getilgt. Die Ergebnisse werden anhand von Jahreswerten dargestellt, um die starken kurzfristigen Schwankungen der einzelnen Aggregate auszuschalten. Aufgrund der Datenlage ist die Berechnung ab dem Jahr 2009 möglich.

Die Ausarbeitung ist wie folgt aufgebaut: In Kapitel 1 wird die Methode zur Berechnung des Schuldendienstes und seiner Komponenten sowie zur Zerlegung der Veränderung des Schuldendienstes in seine Einflussfaktoren vorgestellt. Kapitel 2 stellt die Methode zur Berechnung des Schuldendienstes und seiner Komponenten Zinsaufwand und Tilgungen bzw. zur Zerlegung deren Veränderung nach ihren Einflussfaktoren dar. Kapitel 3 präsentiert die Ergebnisse und diskutiert deren Implikationen.

1 Berechnungsmethode

Dieses Kapitel stellt die Methode zur Berechnung des Schuldendienstes und seiner Komponenten Zinsaufwand und Tilgungen (Kapitel 1.1) bzw. zur Zerlegung der Veränderung dieser Größen nach ihren Einflussfaktoren (Kreditbestand, Zinssatz,

³ Demgegenüber liegt im Unternehmensbereich, wo andere Verbindlichkeiten, wie Anleiheemissionen, Handelskredite oder Kredite von anderen Kreditgebern, eine wesentliche Rolle spielen, der Anteil der (inländischen) Bankkredite an den gesamten Passiva (inkl. Eigenkapital) bei rund 20 %. Der Konnex des Schuldendienstes zu den Ausgaben ist daher bei Haushalten wesentlich höher als bei Unternehmen. Daher untersucht die vorliegende Ausarbeitung nicht den Schuldendienst des Unternehmenssektors, für den die hier verwendeten Daten im Prinzip ebenfalls vorhanden wären.

⁴ Da in der Zinssatzstatistik nur Zinssätze für Konsumkredite und sonstige Kredite gemeinsam ausgewiesen werden, kann der Zinsaufwand nur für diese beiden Verwendungszwecke in Summe errechnet werden. Daher ist auch die Darstellung des Schuldendienstes nur in dieser Gliederung möglich.

Restlaufzeit, Tilgungen von endfälligen Krediten, sonstige Tilgungen) dar. Die dafür verwendeten Daten und die sich dabei ergebenden Probleme werden in Kapitel 2 erläutert.

1.1 Berechnung des Schuldendienstes und seiner Komponenten

Zinsaufwand

Der Zinsaufwand Z_t ergibt sich durch Multiplikation der aushaftenden Kreditbestände B_t mit den jeweils hierfür von den Banken gemeldeten Zinssätzen r_t .

$$Z_t = B_t r_t \quad (1)$$

Der Zinsaufwand wird zum einen getrennt nach Währung bzw. Verwendungszweck (Wohnbaukredite in Euro (Z_t^{EWB}), Konsum- und sonstige Kredite in Euro (Z_t^{EKS}) sowie Fremdwährungskredite (Z_t^{FX}), Gleichung (1a)⁵ und zum anderen nach Tilgungsart (Annuitätenkredite (Z_t^{AK}) und endfällige Kredite (Z_t^{EF}), Gleichung (1b) berechnet:

$$Z_t = Z_t^{EWB} + Z_t^{EKS} + Z_t^{FX} = B_t^{EWB} r_t^{EWB} + B_t^{EKS} r_t^{EKS} + B_t^{FX} r_t^{FX} \quad (1a)$$

$$Z_t = Z_t^{AK} + Z_t^{EF} = B_t^{AK} r_t^{AK} + B_t^{EF} r_t^{EF} \quad (1b)$$

Tilgungen

Da Tilgungen von Krediten nicht in den Meldungen der Banken an die OeNB erfasst werden, werden sie im Rahmen dieser Ausarbeitung als Differenz aus Bruttoveränderung⁶ (Neukreditvergabe) und Nettoveränderung der Kreditbestände berechnet. Der Kreditbestand B_t in Periode t ergibt sich aus dem Kreditbestand der Vorperiode (B_{t-1}) zuzüglich der Neukreditvergabe (NK_t) abzüglich der Tilgungen (T_t) $B_t = B_{t-1} + NK_t - T_t$.⁷ Formt man diese Gleichung nach den Tilgungen um, so erhält man

$$T_t = NK_t - (B_t - B_{t-1}). \quad (2)$$

Die Tilgungen werden nach Währungen bzw. Verwendungszweck getrennt berechnet.

$$T_t = T_t^{EWB} + T_t^{EKS} + T_t^{FX} \quad (2a)$$

Für die Tilgungen (T_t^{EF}) von endfälligen Krediten werden die Bestände von endfälligen Krediten angesetzt, deren Restlaufzeit kürzer ist als die jeweils betrachtete Periode. Da die Berechnung anhand von Quartalsdaten durchgeführt wird (auch

⁵ Aufgrund der Datenlage ist die Aufteilung des Zinsaufwands nach Verwendungszwecken nur für Euro-Kredite möglich.

⁶ Die Neukreditstatistik, aus der die Daten zur Bruttoneukreditvergabe stammen, versteht darunter alle in einer Periode neu vergebenen Kredite, nicht jedoch Prolongationen sowie neu getroffene Vereinbarungen hinsichtlich bereits bestehender Kredite.

⁷ Allerdings ergibt sich die Veränderung des Kreditbestands zwischen zwei Zeitpunkten nicht bloß aus dem Saldo aus neu vergebenen und zurückgezahlten Krediten, sondern auch aus „nicht-transaktionsbedingten“ Veränderungen (Wechselkursanpassungen, Bewertungsänderungen und Reklassifikationen), die auf keine Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind. Weitere Unschärfen ergeben sich daraus, dass einige Faktoren, die die Veränderung des Kreditbestands – wenn auch in relativ geringem Ausmaß – beeinflussen können, wie Kreditverbriefungen und -verkäufe sowie Veränderung der kapitalisierten Zinsen, unberücksichtigt blieben sowie aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzung des Kreditbegriffs zwischen verschiedenen Statistiken (siehe Kapitel 3.2).

wenn Jahreswerte dargestellt werden), sind dies Kredite mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten $T_i^{EF} = B_{i,RLZ1-3Monate}^{EF}$ (siehe Kapitel 2.2.2). Die Tilgungen von Annuitätenkrediten ergeben sich als Differenz zwischen den gesamten Tilgungen und den Tilgungen von endfälligen Krediten.

$$T_i^{AK} = T_i - T_i^{EF} \quad (2b)$$

Schuldendienst

Der gesamte Schuldendienst ergibt sich aus der Summe von Zinsaufwand und Tilgungen, wiederum für alle Kredite an Haushalte (3) sowie nach Währung bzw. Verwendungszweck (3a) und Tilgungsart (3b) getrennt.

$$S_t = Z_t + T_t \quad (3)$$

$$S_t = S_t^{EWB} + S_t^{EKS} + S_t^{FX} \quad (3a)$$

$$S_t = S_t^{AK} + S_t^{EF} \quad (3b)$$

1.2 Einflussfaktoren der Veränderung des Schuldendienstes

Nach der Berechnung der Höhe des Schuldendienstes und seiner Komponenten wird im gegenständlichen Abschnitt die Methode zur Zerlegung der Veränderung dieser Größen in ihre Einflussfaktoren im Zeitablauf präsentiert.

Zinsaufwand

Die Veränderung des Zinsaufwands hängt von den Veränderungen des Kreditbestands und des Zinssatzes ab. Bei konstantem Zinssatz steigt der Zinsaufwand, wenn das aushaftende Kreditvolumen ansteigt. Umgekehrt erhöhen bei konstantem Kreditbestand steigende Zinsen den Zinsaufwand. In der Praxis beeinflussen sowohl Veränderungen des Kreditvolumens als auch des Zinsniveaus den Zinsaufwand. Die Veränderung des Zinsaufwands wurde in diese beiden Komponenten zerlegt, indem die Veränderung des Zinssatzes (Kreditbestands) in Periode t im Vergleich zur Vorperiode $t-1$ mit dem Durchschnitt des Kreditbestands (Zinssatzes) von Periode t und $t-1$ multipliziert wurde:

$$\Delta Z_{t-1,t} = \frac{(B_t + B_{t-1})}{2} \Delta r_t + \frac{(r_t + r_{t-1})}{2} \Delta B_t \quad (4)$$

Kasten 1

Berechnung der Tilgungen mit der Annuitätenformel

Bei Annuitätenkrediten mit einer konstanten Kreditrate können der laufende Schuldendienst und damit auch die Tilgungen T^{AK}_t mit einer Annuitätenformel berechnet werden.¹ Die Höhe des Schuldendienstes S^{AK}_t in Periode t hängt neben dem Kreditbestand B^{AK}_t noch vom Zinssatz r^{AK}_t und von der Restlaufzeit s^{AK}_t ab. Die Tilgungen werden errechnet, indem vom Schuldendienst die Zinszahlungen $r^{AK}_t B^{AK}_t$ abgezogen werden. Für die Herleitung siehe Drehmann et al. (2015).

¹ In Österreich waren im Jahr 2016 79 % der Kredite an private Haushalte Annuitätenkredite.

$$T_t^{AK} = f(B_t^{AK}, r_t^{AK}, s_t^{AK}) = B_t^{AK} \left(\frac{r_t^{AK}}{1 - (1 + r_t^{AK})^{-s_t^{AK}}} - r_t^{AK} \right) \quad (5)$$

Der Annuitätenformel liegen eine Reihe von Annahmen zugrunde, die bei der Anwendung auf ein gesamtwirtschaftliches Kreditportfolio zu Schätzfehlern führen können (z.B. konkrete Ausgestaltung der Kreditverträge). Drehmann et al. (2015) haben gezeigt, dass die Schätzung für das Niveau verzerrt sein kann, die Änderungen im Zeitablauf jedoch sehr genau wiedergegeben werden.

Tilgungen

Die Veränderung der gesamten Tilgungen in Periode t im Vergleich zur Vorperiode setzt sich zusammen aus der Veränderung der Tilgungen von Annuitätenkrediten (ΔT_t^{AK}), der Veränderung der Tilgungen von endfälligen Krediten (ΔT_t^{EF}) und einer verbleibenden Residualgröße („sonstige Tilgungen“, ΔT_t^S), die sich daraus ergibt, dass die Annuitätenformel die Entwicklung der Tilgungen nur approximativ beschreibt.

$$\Delta T_t = \Delta T_t^{AK} + \Delta T_t^{EF} + \Delta T_t^S \quad (7)$$

Die Veränderung der Tilgungen von Annuitätenkrediten in Periode t kann nun mit Hilfe der Annuitätenformel (5) in Kasten 1 analog zu (4) in seine Einflussfaktoren (Bestandsveränderung, Veränderung des Zinssatzes, Veränderung der Restlaufzeit) aufgespalten werden. Für jede Determinante wird der Effekt der Veränderung im Jahr t gegenüber $t-1$ ermittelt, indem die Annuitätenformel für beide Jahre berechnet wird. Für die jeweils anderen beiden Einflussfaktoren werden die Durchschnittswerte von t und $t-1$ eingesetzt.⁸

$$\begin{aligned} \Delta T_t^{AK} \approx & \left(f \left(B_t^{AK}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) - f \left(B_{t-1}^{AK}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) \right) \\ & + \left(f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, r_t^{AK}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) - f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, r_{t-1}^{AK}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) \right) \\ & + \left(f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, s_t^{AK} \right) - f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, s_{t-1}^{AK} \right) \right) \end{aligned} \quad (6)$$

Die Veränderung der Tilgungen von endfälligen Krediten (ΔT_t^{EF}) wird durch die Veränderung der Kreditbestände mit Restlaufzeiten bis zu 3 Monaten approximiert, da die Berechnungen auf Quartalsdaten basieren. Die sonstige Tilgungen (ΔT_t^S) werden als Residualgröße berechnet.

⁸ Durch die Nichtlinearität von (6) kommt es dabei zu einem Approximationsfehler, der jedoch sehr gering ist (ca. 0,02%).

Schuldendienst

Die Veränderung des gesamten Schuldendienstes kann nun aus der Summe der Veränderungen des Zinsaufwands und der Tilgungen berechnet werden:

$$\Delta S_t = \Delta Z_t + \Delta T_t \quad (8)$$

Setzt man nun (4), (6) und (7) in (8) ein, so erhält man

$$\begin{aligned} \Delta S_t \approx & \frac{(B_t + B_{t-1})}{2} \Delta r_t + \frac{(r_t + r_{t-1})}{2} \Delta B_t \\ & + \left(f \left(B_t^{AK}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) - f \left(B_{t-1}^{AK}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) \right) \\ & + \left(f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, r_t^{AK}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) - f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, r_{t-1}^{AK}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) \right) \\ & + \left(f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, s_t^{AK} \right) - f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, s_{t-1}^{AK} \right) \right) \\ & + \Delta T_t^{EF} + \Delta T_t^S \end{aligned} \quad (9)$$

Gruppiert man nun die einzelnen Teile von (9) nach den Einflussfaktoren, so erhält man

$$\begin{aligned} \Delta S_t \approx & \frac{(B_t + B_{t-1})}{2} \Delta r_t + \left(f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, r_t^{AK}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) - f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, r_{t-1}^{AK}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) \right) && \text{Zinssatzänderung} \\ & + \frac{(r_t + r_{t-1})}{2} \Delta B_t + \left(f \left(B_t^{AK}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) - f \left(B_{t-1}^{AK}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{s_t^{AK} + s_{t-1}^{AK}}{2} \right) \right) && \text{Bestandsveränderung} \\ & + \left(f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, s_t^{AK} \right) - f \left(\frac{B_t^{AK} + B_{t-1}^{AK}}{2}, \frac{r_t^{AK} + r_{t-1}^{AK}}{2}, s_{t-1}^{AK} \right) \right) && \text{Veränderung der Restlaufzeit} \\ & + \Delta T_t^{EF} && \text{Veränderung der Tilgungen von endfälligen Krediten} \\ & + \Delta T_t^S && \text{Veränderung der sonstigen Tilgungen} \end{aligned} \quad (10)$$

2 Erstellung der Datenbasis

Auf Basis der im vorangegangenen Kapitel dargelegten Methode werden im Folgenden die für die Berechnung des Schuldendienstes verwendeten Daten aus dem Meldewesen der OeNB (bzw. die daraus abgeleiteten Daten) und die damit einhergehenden Probleme beschrieben. Aufgrund der Fragmentierung der Kreditstatistik erfordert diese – grundsätzlich einfache – Berechnung eine Verknüpfung verschiedener Datenquellen bzw. eine Abschätzung für jene Daten, die aus den Meldedaten nicht vollständig verfügbar sind.⁹

⁹ Durch die Umstellung in der Methodik der Datenerhebung auf das neue Datenmodell der OeNB ergeben sich zudem Zeitreihenbrüche, dadurch sind aber in Zukunft Erleichterungen bei der Berechnung des Schuldendienstes zu erwarten.

2.1 Zinsaufwand

Die Zeitreihen für Zinsaufwendungen werden aus Daten der EZB-Monetärstatistik und Zinssatzstatistik errechnet, indem die zu jedem Quartal aushaftenden Bestände mit den jeweils hierfür von den Banken gemeldeten Zinssätzen (Bestandszinsen), bezogen auf ein Quartal (das heißt, jeweiliger Zinssatz p. a., dividiert durch 4), multipliziert werden.

Die Unschärfen, die dabei in Kauf genommen werden müssen, sind vergleichsweise gering. Während für die Volumina Werte für Kreditnehmer in Österreich zur Verfügung stehen, beziehen sich die Zinssätze in der EZB-Zinssatzstatistik auf die von österreichischen Banken an Kreditnehmer im Euroraum (und nicht nur in Österreich) vergebenen Kredite. Für die Zinssätze über Bestände sind Konsumkredite und sonstige Kredite in einer Kategorie zusammengefasst, wobei diese Kategorie auch revolvingkredite und Überziehungskredite sowie Kreditkartenkredite einschließt. Daher werden hier (und in weiterer Folge für den Schuldendienst) diese beiden Positionen zusammengefasst. Zinssätze für Fremdwährungskredite werden in der Zinssatzstatistik nur für neu vergebene Kredite (an Unternehmen und Haushalte insgesamt, keine Aufgliederung auf diese beiden Sektoren) erfasst. Angesichts der Tatsache, dass nahezu alle Fremdwährungskredite variabel verzinst sind, erscheint eine Verwendung dieser Zinssätze für eine Abschätzung der Verzinsung des Bestands vertretbar.

2.2 Tilgungen

2.2.1 Tilgungen nach Währung bzw. Verwendungszweck

Neu vergebene Kredite

Die in den Meldedaten enthaltenen Angaben zu neu vergebenen Krediten erfassen jeweils nur Teilbereiche, sodass keine vollständigen Daten über die an private Haushalte neu vergebenen Kredite nach Währung bzw. Verwendungszweck vorliegen. In der (monatlichen) Neukreditstatistik¹⁰, die seit Jänner 2009 erhoben wird, werden in Bezug auf Kredite an private Haushalte auf Euro lautende Kredite – untergliedert nach Verwendungszweck (Konsumkredite, Wohnbaukredite, sonstige Kredite) – ausgewiesen, aber keine Fremdwährungskredite und damit auch nicht neu vergebene Kredite insgesamt. Fremdwährungskredite an Haushalte (ohne Gliederung nach Verwendungszwecken) wurden im Rahmen der Neukreditstatistik nur zwischen Jänner 2009 und März 2011 gemeldet.

Eine zweite Datenquelle ist die Fremdwährungskreditstatistik, die quartalsweise Angaben über neu an Unternehmen und Haushalte vergebene Kredite nach verschiedenen Währungen (EUR, CHF, JPY) beinhaltet, die Kredite an Haushalte aber nicht nach Verwendungszweck untergliedert. Diese Daten sind ab 4Q2010 vorhanden.¹¹ Seit 2017 liegen im Rahmen des gemeinsamen integrierten Meldewesen-Datenmodells Daten vor, die eine Aufteilung der Neukreditvergabe nach Verwendungszwecken ermöglichen. Durch diese Änderung der Erhebungsmethode kam es jedoch zu Datensprüngen.

¹⁰ Die Neukreditstatistik versteht darunter alle in einer Periode neu vergebenen Kredite, nicht jedoch Prolongationen sowie neu getroffene Vereinbarungen hinsichtlich bereits bestehender Kredite.

¹¹ Gemäß Monetärstatistik entfallen mehr als 97 % der Fremdwährungskredite an private Haushalte auf Schweizer Franken.

Eine weitere Ungenauigkeit ergibt sich daraus, dass die neu vergebenen Kredite laut Neukreditstatistik nur Einmalkredite, Wechselkredite und Finanzleasing umfassen, nicht jedoch Kreditkartenkredite und revolvingende Kredite. Die Änderung bei der Methodik der Datenerhebung, die mit Oktober 2016 für die Monetärstatistik umgesetzt wurde, erlaubt eine Aufgliederung des aushaftenden Kreditbestands nach Kreditarten. Daraus ergibt sich, dass die in der Neukreditstatistik nicht erfassten Kreditarten für einige Verwendungszwecke durchaus von Relevanz sind, wie Tabelle A3 im Anhang zeigt. Die neu vergebenen Kredite dürften daher höher sein als in der Neukreditstatistik ausgewiesen (unter der Annahme, dass die Struktur der neu vergebenen Kredite jener des aushaftenden Bestands entspricht, um rund 10%). Damit dürften auch die Tilgungen höher sein als hier ermittelt.

Nettotransaktionen

Nettotransaktionen werden ermittelt als Differenz der Veränderung des Kreditbestands gemäß Monetärstatistik und den nicht-transaktionsbedingten Veränderungen. Die EZB errechnet für alle Länder des Euroraums – und damit auch für Österreich – auf Basis der von den einzelnen NZBs zur Verfügung gestellten Daten Zeitreihen für Nettotransaktionen, die um Reklassifikationen, Bewertungsänderungen und Wechselkurseffekte bereinigt sind.¹² Die Berechnung erfolgt für Kredite an Haushalte insgesamt und für die einzelnen Verwendungszwecke (Konsumkredite, Wohnbaukredite, sonstige Kredite). Diese Zeitreihen für Nettotransaktionen sind im Statistical Data Warehouse der EZB abrufbar, allerdings nur summarisch für alle Währungen und nicht nach Euro oder Fremdwährung aufgegliedert. Daher wurde aus den Daten der Monetärstatistik die Bestandsveränderung von Krediten an Unternehmen und private Haushalte in Euro analog zur EZB-Methode um Reklassifikationen, Bewertungsänderungen und Wechselkurseffekte bereinigt, sodass nun auch die Nettotransaktionen sowohl insgesamt als auch nach Verwendungszwecken in Euro zur Verfügung stehen. Per Differenzrechnung wurde aus den Angaben der EZB für alle Währungen und aus der Berechnung für Euro-Kredite die Bestandsveränderung für Kredite in Fremdwährung errechnet. Gewisse Unschärfen ergeben sich aus dem Umstand, dass einige Faktoren, die die Veränderung des Kreditbestands – wenn auch in relativ

¹² *Angesichts der vergleichsweise hohen Verbreitung von Fremdwährungskrediten dürften für die österreichische Situation Wechselkurseffekte (Bewertungsänderungen aufgrund von Wechselkursveränderungen) die relevanteste Kategorie von nicht-transaktionsbedingten Veränderungen darstellen. Bewertungsänderungen umfassen die Bestandsveränderung aufgrund von Abschreibungen/Zuschreibungen von Krediten. Reklassifikationen betreffen nachträgliche Richtigstellungen von Fehlmeldungen (z.B. Korrekturen in Bezug auf Land, Währung, Sektor etc.). Für Kredite in allen Währungen insgesamt kann dabei auf Berechnungen der EZB zurückgegriffen werden, die Aufgliederung in Euro- und Fremdwährungskredite erfolgte mittels Auswertung der SAFIM.*

geringem Ausmaß – beeinflussen können, wie Kreditverbriefungen und -verkäufe¹³ sowie Veränderungen der kapitalisierten Zinsen¹⁴, unberücksichtigt blieben.

Als Differenz der (Brutto-)Neukreditvergabe und der Nettotransaktionen errechnen sich gemäß Gleichung (2) die Tilgungen. Die hier vorgenommenen Schätzungen sind angesichts der hier dargestellten Probleme zweifellos mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Zudem bedingten die Umstellung von Monetärstatistik und Neukreditstatistik auf ESVG 2010 per Dezember 2014 sowie die erwähnte Umstellung auf das neue Datenmodell der OeNB per Oktober 2016 Zeitreihenbrüche.

2.2.2 Tilgungen von Annuitätenkrediten und endfälligen Krediten

Die Tilgungen von endfälligen Krediten (bei denen die Kreditsumme erst am Ende der Laufzeit getilgt wird) werden durch die Kreditbestände nach Restlaufzeiten gemäß Fremdwährungskreditstatistik approximiert. Bei quartalsweiser Betrachtung müssten die in jedem Quartal fälligen Tilgungen den Krediten mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate entsprechen; aufgrund von Inkonsistenzen im Meldeverhalten einer Reihe von Banken, die erst mit der Reorganisation des Meldewesens behoben werden konnten, werden die Tilgungen durch das ausstehende Kreditvolumen mit einer Laufzeit von 1 bis 3 Monaten laut Fremdwährungskreditstatistik angenähert. Diese Daten liegen nur insgesamt und nicht nach Verwendungszweck (Wohnbau-, Konsum- und sonstige Kredite) disaggregiert vor. Durch die Umstellung auf das neue Datenmodell der OeNB kam es ab 2017 zu einem Zeitreihenbruch. Da für den Zeitpunkt 4Q2016 die Werte der Fremdwährungskreditstatistik nach der alten und der neuen Methodik vorliegen, wurde mit dem Quotienten aus neuem und altem Wert dieses Zeitpunktes die Zeitreihe aus der Fremdwährungskreditstatistik bis 2009 rückgerechnet. Die Tilgungen von Annuitätenkrediten werden nach (2b) als Differenz zwischen den gesamten Tilgungen und den Tilgungen von endfälligen Krediten berechnet.

¹³ Wenn ein Institut einen Kredit oder ein ganzes Kreditportfolio verkauft, entweder direkt an andere Investoren – in aggregierter Betrachtung wird diese nur dann in den Daten sichtbar, wenn es sich um einen Käufer außerhalb des (inländischen) Bankensektors handelt – oder in Form einer Verbriefung, scheint dieser nicht mehr in der Bankbilanz und damit auch nicht in der Statistik auf. Sowohl Kreditverkäufe als auch Kreditverbriefungen spielen in Österreich – anders als in einigen anderen Ländern des Euroraums – allerdings derzeit praktisch keine Rolle.

¹⁴ Zum Ende jeder Zinsperiode werden die aufgelaufenen Zinsen dem Kapital, von dem sie berechnet wurden, zugeschrieben und anschließend als Kapitalbestandteil verzinst. Je nach Kreditvertrag erfolgt die Kapitalisierung halb- bzw. vierteljährlich oder (überwiegend) einmal pro Jahr zum Jahresresultimo. Dies führt dazu, dass Veränderungen in der Höhe der Zinsen über veränderte Kapitalisierungen auch die Höhe der Kreditbestände beeinflussen. (Aber auch bei konstanten Zinsen verändern Veränderungen des Kreditbestands die kapitalisierten Zinsen und damit letztlich den Kreditbestand selbst.) Die Datenlage hierzu ist jedoch relativ wenig detailliert. Die Meldungen der im Stand der Forderungen an inländische Kunden (ohne verbrieftete Forderungen) enthaltenen angelasteten Zinsen erfolgt ohne Aufteilung auf volkswirtschaftliche Sektoren. Eine überschlagsmäßige Abschätzung ergab, dass die kapitalisierten Zinsen in den letzten Jahren aufgrund der sinkenden Zinsen rückläufig waren, die Veränderung der kapitalisierten Zinsen in absoluten Größen allerdings gering war, sodass sie in der Betrachtung der Bestandsveränderung ebenfalls nicht weiter berücksichtigt wurden.

3 Ergebnisse

3.1 Entwicklung des Schuldendienstes und seiner Komponenten von 2009 bis 2017

Wie aufgrund des sinkenden Zinsniveaus zu erwarten, verminderte sich der jährliche Zinsaufwand der privaten Haushalte zwischen 2009 und 2017 deutlich (von 5,0 Mrd EUR um 32 % auf 3,4 Mrd EUR).¹⁵ Mehr als die Hälfte dieses Rückgangs war auf die in Euro denominierten Konsum- und sonstigen Kredite¹⁶ zurückzuführen, je rund ein Viertel auf die Euro-Wohnbaukredite und die Fremdwährungskredite (bei denen die Zinssatzstatistik keine Aufteilung auf Verwendungszwecke ermöglicht). Auch wenn der Rückgang bei den Fremdwährungskrediten (u. a. wegen Konvertierungen von Fremdwährungs- in Euro-Kredite) deutlich stärker ausfiel (–66 %), war der (negative) Wachstumsbeitrag der Euro-Kredite größer, da ihr Gewicht im Kreditbestand höher ist (Grafik 1 links).¹⁷

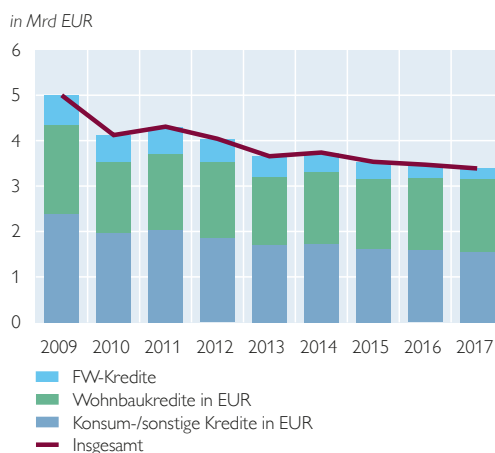
Nach Tilgungsart der Kredite (Grafik 1 rechts) betrachtet, ist der Zinsaufwand für endfällige Kredite deutlich stärker (–73 %) gesunken als für Annuitätenkredite (–18 %). Die Ursache liegt in erster Linie im deutlichen Rückgang des Kreditbestands von endfälligen Krediten von 46,1 Mrd EUR im Jahr 2009 auf 21,2 Mrd EUR im Jahr 2017.

Demgegenüber nahmen die Tilgungen im betrachteten Zeitraum kontinuierlich zu und lagen im Jahr 2017 um 6,7 Mrd EUR oder 42 % über dem Wert von 2009 (Grafik 2). Die Entwicklung der Tilgungen unterscheidet sich nach Währung bzw. Verwendungszweck der Kredite. Die jährlichen Tilgungen der Wohnbaukredite in Euro verdoppelten sich nominell zwischen 2009 und 2017 (+104 %), während die Tilgungen von Konsum- und sonstigen Krediten in Euro (+7 %) sowie von

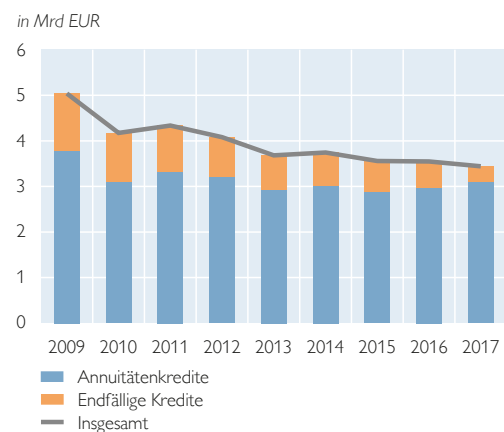
Grafik 1

Zinsaufwand der österreichischen Haushalte

Nach Währung bzw. Verwendungszweck der Kredite



Nach Tilgungsart der Kredite



Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

¹⁵ Der Zinsaufwand der Haushalte erreichte im Jahr 2008 mit 7,0 Mrd EUR seinen Höhepunkt, nachdem er die Jahre zuvor kontinuierlich gestiegen war. So war er im Jahr 2003 noch bei 3,1 Mrd EUR gelegen.

¹⁶ Wie erwähnt, kann der Zinsaufwand nur für diese beiden Verwendungszwecke in Summe errechnet werden.

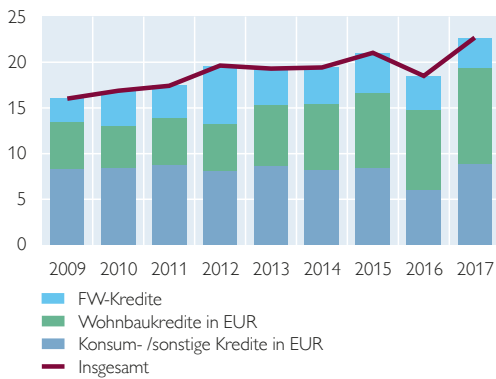
¹⁷ Im Jahr 2016 entfielen je etwa rund 45 % auf in Euro denominierte ausstehende Konsum- und sonstige Kredite bzw. Wohnbaukredite und nur etwa 8 % auf Fremdwährungskredite.

Grafik 2

Kredittilgungen der österreichischen Haushalte

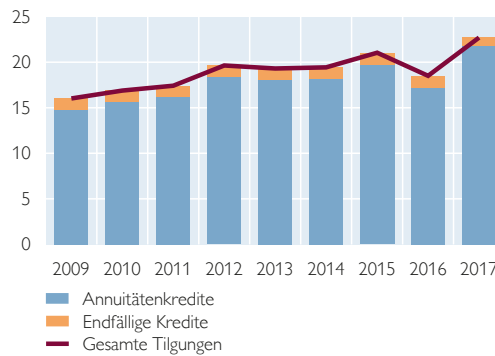
Nach Währung bzw. Verwendungszweck der Kredite

in Mrd EUR



Nach Tilgungsart der Kredite

in Mrd EUR



Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

Fremdwährungskrediten (+1 %) nur leicht anstiegen. Nach Tilgungsart betrachtet wurde der Anstieg zur Gänze von den Annuitätenkrediten getragen, während die Tilgungen von endfälligen Krediten zurückgingen (2009: 1,3 Mrd EUR, 2017: 0,9 Mrd EUR).

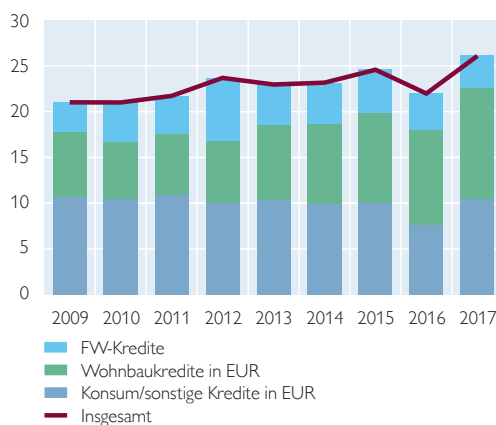
Der Schuldendienst (S_t) – als Addition von Zinsaufwendungen und Tilgungen – betrug im Jahr 2017 26,1 Mrd EUR. Knapp die Hälfte (46,3 %) entfiel auf Wohnbaukredite in Euro, 40,2 % auf Konsum- und sonstige Kredite in Euro sowie 13,5 % auf Fremdwährungskredite. Geht man davon aus, dass der Großteil der Fremdwährungskredite für Wohnzwecke verwendet wird, so liegt der Anteil der Wohnbaukredite am gesamten Schuldendienst der privaten Haushalte bei knapp 60 %.

Grafik 3

Schuldendienst der österreichischen Haushalte

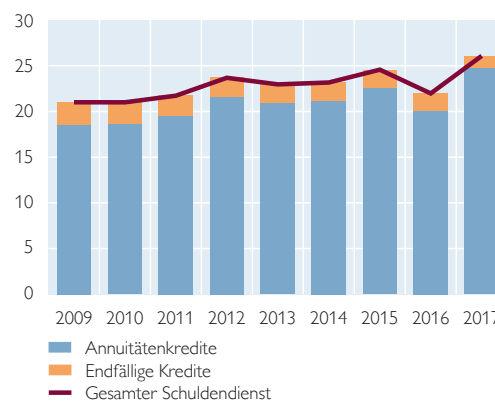
Nach Währung bzw. Verwendungszweck der Kredite

in Mrd EUR



Nach Tilgungsart der Kredite

in Mrd EUR



Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

Noch höher war der Beitrag der Wohnbaukredite zum Anstieg des Schuldendienstes seit 2009. Der Schuldendienst für Wohnbaukredite stieg in diesem Zeitraum um 70,3%, wohingegen der Schuldendienst für Konsum- und sonstige Kredite praktisch unverändert blieb (-2%).

Von den beiden in diesem Artikel betrachteten Komponenten des Schuldendienstes haben die Tilgungen den weitaus größten Anteil. Im Jahr 2017 betrug dieser 87%. Da die Tilgungen seit 2009 gestiegen und der Zinsaufwand gesunken sind, erhöhte sich auch ihr Anteil am gesamten Schuldendienst im Beobachtungszeitraum um 7,5 Prozentpunkte. Besonders deutlich angestiegen ist der Anteil der Tilgungen am Schuldendienst bei Wohnbaukrediten (in Euro). Betrug dieser Anteil 2009 noch 73%, waren es im Jahr 2017 bereits 87%. Bei Fremdwährungskrediten ist der Anteil mit 94% deutlich höher als bei Krediten, die in Euro denominiert sind. Nach Tilgungsart betrachtet wurde für den Schuldendienst von endfälligen Krediten um 0,3 Mrd EUR weniger aufgewendet, während der Schuldendienst für Annuitätenkredite um 7,0 Mrd EUR zunahm.

Real (HVPI-deflationiert) betrug der Anstieg des gesamten Schuldendienstes 6,6%, der Anstieg der Wohnbaukredite 46,2%. Der Schuldendienst für Konsum- und sonstige Kredite ging real um 15,9% zurück.

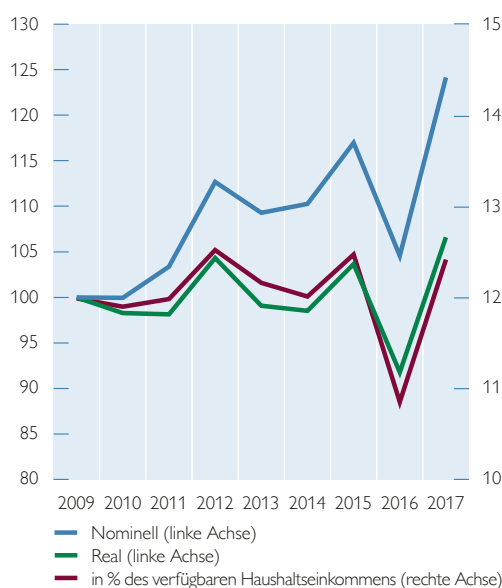
Für Analysen wird der Schuldendienst oft zum verfügbaren Haushaltseinkommen in Relation gesetzt (Debt Service to Income oder DSTI Ratio). Je nach Perspektive variiert die geeignete Bezugsgröße, auf die sich der Schuldendienst beziehen sollte. Aus konjunktureller Sicht, bei der die Ausgaben des gesamten Haushaltssektors im Fokus stehen, sind die mit den ausstehenden Krediten verbundenen Zahlungsströme

Grafik 4

Schuldendienst der österreichischen Haushalte

Nominell, real und als Quote

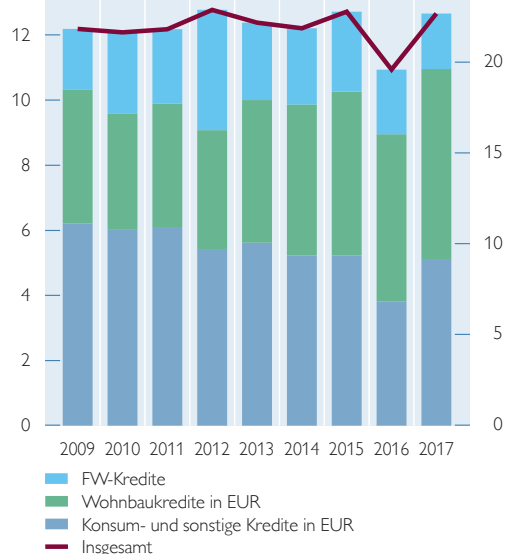
Index (2000=100)



Schuldendienstquote

in %

in % des verfügbaren Einkommens des gesamten Haushaltssektors



Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

eine wichtige Größe zur Erklärung des Konsum- und Sparverhaltens. Dabei sind die verfügbaren Einkommen des gesamten Haushaltssektors im Aggregat der relevante Bezug. Hier stieg die Schuldendienstquote von 12,2% der verfügbaren Haushalts-einkommen des gesamten Haushaltssektors im Jahr 2009 leicht auf 12,7% im Jahr 2017. Aus makroprudenzieller Sicht ist hingegen vor allem die Höhe des Schuldendienstes in Relation zum laufenden Einkommen jener Haushalte, die tatsächlich verschuldet sind, relevant. Hierfür wird der Anteil der verschuldeten Haushalte laut HFCS-Erhebung (Household Finance and Consumption Survey) für das Jahr 2014 verwendet. In diesem Fall lag die Schuldendienstquote 2017 bei 24,1% (siehe Grafik 4 rechts). In allen Fällen war die Schuldendienstquote über den gesamten Untersuchungszeitraum – mit leichten Abweichungen, vor allem im Jahr 2016 – relativ stabil.

3.2 Einflussfaktoren der Veränderung des Schuldendienstes

Der Rückgang des gesamten Zinsaufwands der privaten Haushalte zwischen 2009 und 2017 um 1,6 Mrd EUR wurde durch den sinkenden Zinssatz begründet. Dieser ließ den Zinsaufwand um 2,7 Mrd EUR sinken, während der steigende Kreditbestand einen Anstieg des Zinsaufwands um 1,1 Mrd EUR mit sich brachte (Grafik 5 links).

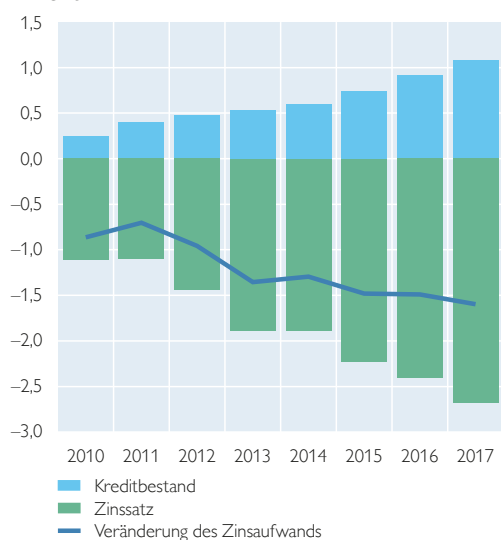
Die auf der Annuitätenformel basierende Methode ermöglicht es zu untersuchen, welche Einflussfaktoren zur Veränderung der Tilgungen zwischen 2009 und 2017 beigetragen haben (siehe Grafik 5 rechts). Der größte Beitrag (5,9 Mrd EUR) zur Zunahme der Tilgungen resultierte dabei aus dem Anstieg des aushaftenden Volumens von Annuitätenkrediten. Die Tilgungen von endfälligen Krediten sanken hingegen von 1,3 Mrd EUR im Jahr 2009 auf 0,9 Mrd EUR im Jahr 2017.

Grafik 5

Einflussfaktoren der Veränderung des Zinsaufwands und der Kredittilgungen der österreichischen Haushalte seit 2009

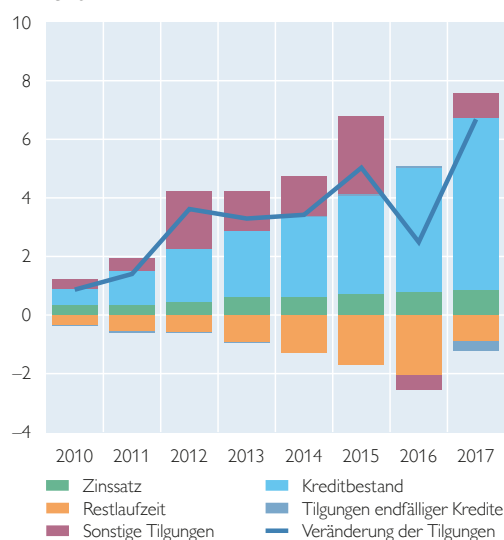
Zinsaufwand

in Mrd EUR



Tilgungen

in Mrd EUR



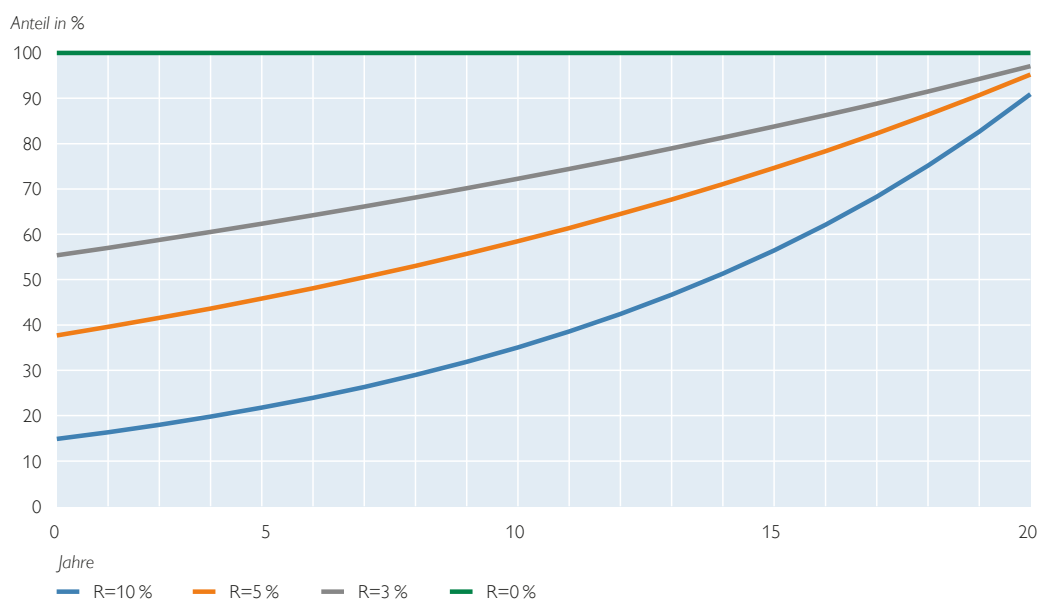
Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

Der sinkende Zinssatz ließ die Tilgungen ebenfalls ansteigen (um 0,9 Mrd EUR). Dieses auf den ersten Blick nicht intuitive Ergebnis ergibt sich aus der Annuitätenformel (Gleichung (5)). Bei Darlehen, die mittels konstanten Annuitätenzahlungen getilgt werden, verändern Schwankungen des Zinssatzes die relativen Anteile von Zinszahlung und Tilgung. Ein sinkender Zinssatz bedeutet, dass ein geringerer Teil dieser Annuität in den Zinsendienst und ein größerer Teil dieser Zahlungen in die Tilgung des ausstehenden offenen Kreditvolumens geht. Demgegenüber übte die zwischen 2009 und 2017 von 7,4 auf 8,1 Jahre gestiegene Restlaufzeit ceteris paribus einen dämpfenden Einfluss aus (−0,9 Mrd EUR). Das resultiert daraus, dass sich bei Darlehen mit fixen regelmäßigen Annuitäten der Anteil der Tilgungen an der Rate im Zeitablauf verändert. Während der Anteil der Tilgungen am Schuldendienst zu Beginn sehr klein ist, steigt er (in Abhängigkeit vom Zinssatz) über die Kreditlaufzeit stark an. Nimmt nun in einem bestehenden Kreditportfolio die Restlaufzeit zu (so wie das bei laufend zu tilgenden Krediten in Österreich derzeit der Fall ist), so wandert das Portfolio, in Grafik 6 nach links, in einen Anteil mit niedrigeren Tilgungen (und höheren Zinszahlungen).

Die verbleibende Differenz zu den gesamten Tilgungen – die sonstigen Tilgungen (ΔT_i^S) in Gleichung (7) – sind leicht gestiegen (um 0,8 Mrd EUR zwischen 2009 und 2017). Ein Grund für die Zunahme ergibt sich aus den restriktiven Annahmen, die der Annuitätenformel zugrunde liegen. Die sinkenden Zinsen führen zu einer Zunahme der Tilgungen und gleichzeitig zu einer Abnahme des Schuldendienstes. Da in der Praxis jedoch bei einem Großteil der Kredite die Rate fix ist, wird die Zunahme der Tilgungen von der Annuitätenformel unterschätzt, was zu einem Anstieg der Residualgröße „sonstige Tilgungen“ führt. Ein weiterer wesentlicher Grund für die starke Zunahme der sonstigen Tilgungen könnte sein, dass vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren rückläufigen Zinsniveaus Kreditnehmer ver-

Grafik 6

Anteil der Tilgungen am Schuldendienst über die Kreditlaufzeit für verschiedene Zinssätze



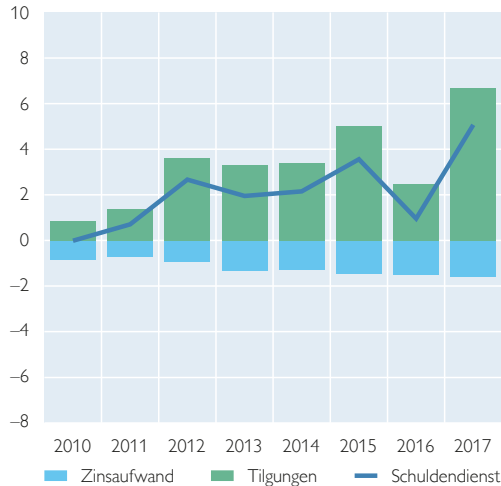
Quelle: Eigene Berechnungen.

Grafik 7

Zerlegung der Veränderung des Schuldendienstes zwischen 2009 und 2017

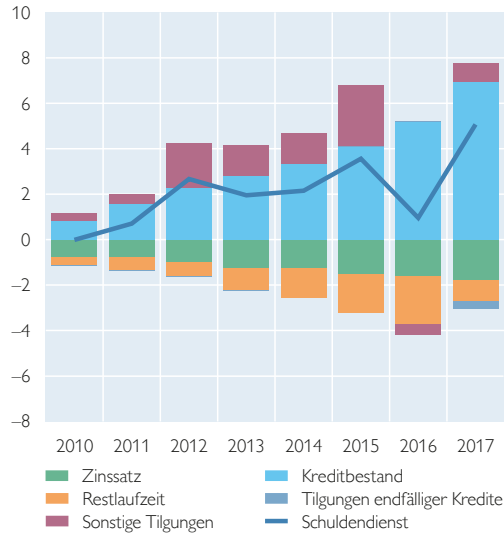
Nach Komponenten

in Mrd EUR



Nach Einflussfaktoren

in Mrd EUR



Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

mehrt dazu übergegangen sind, höher verzinsten aushaftenden Kreditverbindlichkeiten vorzeitig zurückzahlen. Vor allem bei fix verzinsten Krediten besteht in einem Umfeld sinkender Zinsen ein Anreiz, in variabel verzinsten Krediten (oder in fix verzinsten Krediten zu aktuellen Konditionen) umzuschulden.¹⁸

Die Veränderung des Schuldendienstes zwischen 2009 und 2017 wird nun gemäß Gleichungen (8) und (10) in seine Komponenten zerlegt. Grafik 7 links stellt den Beitrag der Veränderung des Zinsaufwands und der Tilgungen (gemäß Gleichung (8)) zur Veränderung des Schuldendienstes in diesem Zeitraum dar. Demnach wurde die Zunahme des Schuldendienstes von steigenden Tilgungen getragen, die die sinkenden Zinszahlungen mehr als kompensierten.

Der rechte Teil von Grafik 7 zeigt die Zerlegung der Veränderung des Schuldendienstes in seine Einflussfaktoren nach Gleichung (10). Der Anstieg des Kreditbestands führte dabei zu einem Anstieg des Schuldendienstes um 5,9 Mrd EUR. Die Verlängerung der Restlaufzeit reduzierte den Schuldendienst um 0,9 Mrd EUR.

Der Rückgang des Zinssatzes hatte zwei gegenläufige Effekte auf den Schuldendienst: Einerseits reduzierte er den Zinsaufwand. Andererseits stiegen die Tilgungen,

¹⁸ Das Ausmaß dieses Anreizes ist abhängig von der Zinersparnis relativ zu den damit verbundenen Kosten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine vorzeitige Rückzahlung von Krediten sind in Österreich günstig. Kreditnehmer, die unter das Verbraucherkreditgesetz fallen, haben in Österreich das Recht, Kredite zu keinen oder geringen Kosten vorzeitig zu tilgen. In jüngster Zeit ist allerdings der Anteil variabel verzinsten Kredite an den Neukrediten deutlich gesunken: Zwischen dem vierten Quartal 2014 und dem vierten Quartal 2017 verringerte sich aufgrund des Niedrigzinsumfelds der Anteil von Krediten mit einer Zinsbindungsfrist bis 1 Jahr an den gesamten Wohnbaukrediten an private Haushalte von 86 % auf 51 %, während der Anteil von Krediten mit mehr als 10 Jahren Zinsbindungsfrist von 2 % auf über ein Viertel anstieg.

da viele Kredite mit konstanten Raten getilgt wurden. In einem Umfeld sinkender Zinsen werden diese Kredite damit schneller getilgt. Zusätzlich dürften aufgrund der niedrigen Zinsen höher verzinsten aushaftenden Kreditverbindlichkeiten vermehrt vorzeitig getilgt worden sein.¹⁹ Dies spiegelt sich in einem Anstieg der „sonstigen Tilgungen“ um 0,8 Mrd EUR wider. Nach unseren Berechnungen verringerte der gesunkene Zinssatz den Schuldendienst um 1,8 Mrd EUR.

Über die direkten Effekte der in unsere Berechnungen eingeflossenen Faktoren hinaus hatte der gesunkene Zinssatz noch weitere Effekte auf den Schuldendienst bzw. die Schuldendienstquote der privaten Haushalte. In dem Ausmaß, in dem die gesunkenen Zinsen Portfolio-Umschichtungen bewirkten sowie die Leistbarkeit von Krediten erhöhten, die Nachfrage nach Krediten ankurbelten und damit zum Anstieg der Immobilienpreise beitrugen, erhöhten sie das Finanzierungserfordernis der privaten Haushalte beim Immobilienerwerb und in weiterer Folge das Kreditvolumen, das entsprechende Schuldendienstaufwendungen nach sich zog. Dieser Effekt ist in unseren Berechnungen implizit in der Veränderung des Kreditbestands enthalten. Er wäre jedoch in ökonomischer Betrachtung dem Zinssatz zuzurechnen und könnte damit dessen Effekt auf den Schuldendienst umdrehen. Das gestiegene Finanzierungserfordernis als Folge der höheren Immobilienpreise (und damit indirekt der gesunkenen Zinsen) könnte auch zu der im Beobachtungszeitraum festgestellten Verlängerung der Restlaufzeit beigetragen haben.

Aus makroökonomischer Sicht implizieren diese Ergebnisse, dass die konjunkturellen Impulse der geldpolitischen Lockerung auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nach Abzug des Schuldendienstes bis dato schwächer ausfielen als der Rückgang des Zinsniveaus alleine betrachtet vermuten ließe. Andererseits wurden die Kredite dadurch schneller getilgt, sodass in Zukunft zusätzliche Impulse vom privaten Konsum ausgehen könnten. Gleichzeitig trug diese raschere Entschuldung der Haushalte nicht unwesentlich zur Sicherung bzw. Stärkung der Rückzahlungsfähigkeit bei.

Darüber hinaus hatten die Zinsrückgänge auch Effekte auf die Einkommenssituation der Haushalte und damit die Schuldendienstquote. Einerseits reduzierte der Zinsrückgang die Zinserträge der Haushalte. Die Zinseinnahmen des Haushaltssektors laut VGR sanken zwischen 2009 und 2017 um 5,2 Mrd EUR bzw. 66%. Dieser Rückgang erklärt 0,3 Prozentpunkte des Anstiegs der Schuldendienstquote in diesem Zeitraum. Andererseits unterstützten die Zinssenkungen das Wachstum der österreichischen Volkswirtschaft und damit auch der Einkommen der privaten Haushalte. Dieser Effekt auf die Einkommen dämpfte die Schuldendienstquote, wurde aber im Rahmen dieser Ausarbeitung nicht quantifiziert. Der Gesamteffekt der niedrigeren Zinsen auf die Schuldendienstquote ist daher nicht eindeutig.

Letztlich ist zu berücksichtigen, dass die aggregierte Sicht auf den gesamten Haushaltssektor nicht den Umstand erfasst, dass es verschiedene Gruppen von verschuldeten Haushalten gibt. Während (wahrscheinlich vorwiegend ältere) Haushalte Kredite zurückzahlen, nehmen (wahrscheinlich vorwiegend jüngere) Haushalte neue Kredite auf. Die Niedrigzinspolitik betrifft diese beiden Haus-

¹⁹ Insoweit es sich dabei um Umschuldungen in niedriger verzinsten Krediten handelt, stehen ihnen entsprechende Zuwächse bei den Neukrediten gegenüber.

haltstypen in unterschiedlicher Weise. Haushalte mit ausstehenden Krediten können sich dadurch schneller entschulden, während Haushalte mit neuen Krediten aufgrund der stark gestiegenen Immobilienpreise ein höheres Finanzierungserfordernis aufweisen. Nur ein geringer Teil dieses Anstiegs wird dadurch kompensiert, dass die durchschnittlichen Einkommen dieser Haushalte höher sind als von ähnlichen Haushalten (etwa Alter) in vorangegangenen Generationen. Abgesehen von allfälligen verteilungspolitischen Implikationen könnte dies auch konjunkturelle Relevanz haben, etwa in Form haushaltsspezifischer Spar- bzw. Konsumquoten.

Literaturverzeichnis

- Drehmann, M., A. Illes, M. Juselius und M. Santos. 2015.** How much income is used for debt payments? A new database for debt service ratios. BIS Quarterly Review. September. 89–103.
- Dynan, K., K. Johnson und K. Pence. 2003.** Recent changes to a measure of US household debt service. Federal Reserve Bulletin 89(10). 417–426.
- ECB. 2005.** The Debt Service Burden of Euro Area Households – Some Macroeconomic and Microeconomic Evidence. Box 4. ECB Monthly Bulletin. Dezember. 45–48.

Tabellenanhang

Tabelle A1.1

Schuldendienst der privaten Haushalte 2009–2017, nach Verwendungszweck der Kredite

Zinsaufwand				Tilgungen				Schuldendienst				
Kredite in Euro		FW-Kredite	Alle Währungen	Kredite in Euro		FW-Kredite	Alle Währungen	Kredite in Euro		FW-Kredite	Alle Währungen	
Konsum-/sonstige Kredite	Wohnbaukredite	Insgesamt	Insgesamt	Konsum-/sonstige Kredite	Wohnbaukredite	Insgesamt	Insgesamt	Konsum-/sonstige Kredite	Wohnbaukredite	Insgesamt	Insgesamt	
<i>in Mrd EUR</i>												
2009	2,4	2,0	0,7	5,0	8,3	5,1	2,6	16,0	10,7	7,1	3,2	21,0
2010	2,0	1,6	0,6	4,1	8,5	4,6	3,8	16,9	10,5	6,2	4,4	21,0
2011	2,0	1,7	0,6	4,3	8,8	5,1	3,5	17,4	10,9	6,8	4,1	21,7
2012	1,9	1,7	0,5	4,0	8,1	5,1	6,3	19,6	10,0	6,8	6,9	23,7
2013	1,7	1,5	0,4	3,7	8,7	6,6	4,0	19,3	10,4	8,1	4,4	23,0
2014	1,7	1,6	0,4	3,7	8,2	7,2	4,0	19,4	9,9	8,8	4,5	23,2
2015	1,6	1,6	0,4	3,5	8,5	8,2	4,4	21,0	10,1	9,7	4,7	24,6
2016	1,6	1,6	0,3	3,5	6,1	8,7	3,7	18,5	7,7	10,3	4,0	22,0
2017	1,6	1,6	0,2	3,4	8,9	10,5	3,3	22,7	10,5	12,1	3,5	26,1

Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

Tabelle A1.2

Schuldendienst der privaten Haushalte 2009–2017, nach Tilgungsart der Kredite

Zinsaufwand			Tilgungen			Schuldendienst			
Annuitätenkredite	Endfällige Kredite	Insgesamt	Annuitätenkredite	Endfällige Kredite	Insgesamt	Annuitätenkredite	Endfällige Kredite	Insgesamt	
<i>in Mrd EUR</i>									
2009	3,8	1,3	5,0	14,8	1,3	16,0	18,5	2,5	21,0
2010	3,1	1,1	4,2	15,6	1,2	16,9	18,7	2,3	21,0
2011	3,3	1,0	4,3	16,2	1,2	17,4	19,5	2,2	21,7
2012	3,2	0,9	4,1	18,4	1,2	19,6	21,6	2,1	23,7
2013	2,9	0,8	3,7	18,1	1,2	19,3	21,0	2,0	23,0
2014	3,0	0,7	3,7	18,2	1,3	19,4	21,2	2,0	23,2
2015	2,9	0,7	3,6	19,7	1,3	21,0	22,6	2,0	24,6
2016	3,0	0,6	3,5	17,2	1,3	18,5	20,1	1,9	22,0
2017	3,1	0,3	3,4	21,8	0,9	22,7	24,8	1,3	26,1

Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

Tabelle A2

Schuldendienst der privaten Haushalte: nominell, real, in % des verfügbaren Haushaltseinkommens

	Zinsaufwand		Tilgungen				Schuldendienst			
	Nominell	Real	Nominell		Real		Nominell	Real	gesamter Haushaltssektor	verschuldete Haushalte
	Index (2009=100)	in % des verfügbaren Haushaltseinkommens (gesamter HH-Sektor)	Index (2009=100)	in % des verfügbaren Haushaltseinkommens (gesamter HH-Sektor)	Index (2009=100)	in % des verfügbaren Haushaltseinkommens (gesamter HH-Sektor)	Index (2009=100)	in % des verfügbaren Haushaltseinkommens		
2009	100,0	100,0	2,9	100,0	100,0	9,3	100,0	100,0	12,2	23,2
2010	82,5	81,1	2,4	105,4	103,6	9,7	99,9	98,3	12,1	23,0
2011	86,1	81,8	2,4	108,7	103,3	9,8	103,4	98,2	12,2	23,2
2012	80,8	74,8	2,2	122,6	113,5	10,6	112,7	104,3	12,8	24,3
2013	73,2	66,4	2,0	120,6	109,3	10,4	109,3	99,1	12,4	23,6
2014	74,8	66,8	2,0	121,3	108,4	10,2	110,3	98,5	12,2	23,3
2015	70,7	62,7	1,8	131,4	116,4	10,9	116,9	103,7	12,7	24,2
2016	69,4	61,0	1,7	115,5	101,4	9,2	104,6	91,8	10,9	20,8
2017	67,8	58,2	1,6	141,7	121,7	11,0	124,1	106,6	12,7	24,1

Quelle: OeNB, eigene Berechnungen.

Tabelle A3

Anteile der einzelnen Kreditarten am Gesamtvolumen Oktober 2016 bis September 2017

	Sonstige Kredite	Wohnbaukredite	Konsumkredite	Summe Verwendungszweck
<i>in %</i>				
Einmalkredite, Wechselkredite, Finanzleasing	77,2	96,9	75,1	89,2
Kreditkartenkredite	0,1	0,0	5,4	0,7
Überziehungen und revolvingkredite	22,7	3,1	19,5	10,1
Summe Kreditarten	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: OeNB.